

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonabend, 16. November 1985

Nr. 223 (5 101)

Preis 3 Kopeken



Nach neuen Reserven forschen, Maximaleffekte anstreben!

Mit gutem Vorsprung

Die Kollektive des Trasts „Karagandauglestrol“ erzielen im abschließenden Jahr des elften Planzeitraums gute Arbeitserfolge. Der Plan für zehn Monate bei Bau- und Montagearbeiten war bereits im Oktober erfüllt; dabei wurden 4,3 Millionen Rubel über den Plan hinaus in Anspruch genommen. Die Bauarbeiten erfüllten auch ihr Programm bei der Übergabe von Anlaufobjekten. Die Arbeitsproduktivität stieg gegenüber dem Vorjahr um drei Prozent. Es wurden Wohnungen mit einer Fläche von 9729 Quadratmetern gebaut und ihrer Bestimmung übergeben, gegenüber den 8006 Quadratmetern laut Plan, sowie ein Kinderkranienhauskomplex in Malkuduk und neun Viehställe in den Sowchosen des Gebiets Karaganda.

Die Industriebetriebe des Baustrasts haben Erzeugnisse im Werte von 13,2 Millionen Rubel realisiert, davon Erzeugnisse im Werte von 198 000 Rubel über den Plan hinaus. In allen Arten seiner Wirtschaftstätigkeit erzielte der Trast 7,6 Millionen Rubel Gewinn, was die geplante Kennziffer um 455 000 Rubel übertrifft.

Ihre Erfolge widmen die führenden Kollektive des Trasts dem bevorstehenden XXVII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Bruno SCHMELZLE
Gebiet Karaganda



Das Kollektiv des Werks „Aktjubrentgen“, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, beteiligt sich als eines der ersten im Bereich des Ministeriums für Gerätebau an ökonomischen Experimenten. Dieser Betrieb hat als erster in der Gebietshauptstadt eine progressive Technologie und neue Technik in der Produktion eingeführt — programmgesteuerte Werkzeugmaschinen, Roboterkomplexe und -linien. Dank der umfassenden Neuererforschung und Rekonstruktion hat sich der Produktionsumfang in diesem Planjahr fünf gegenüber demjenigen im vorigen verdoppelt.

Unser Bild: Alle neuen Ausrüstungen werden nach Karten genutzt, die im Rechenzentrum des Werks aufgestellt worden sind. Die Operateure Rosa Kim, Alla Kuparewa, Leiter des Programmbüros Jewgeni Chochlow, Murat Schakijew, Jewgenija Mamatowa und Bigaischa Bernijasowa beim Aufstellen der Karte für eine neue Roboterlinie in der Galvanisierungsabteilung. Foto: KasTAg

Wort gehalten

haben die Bauarbeiter des Rayons Jessil, die sich verpflichtet hatten, ihr Produktionsprogramm vorfristig zu erfüllen. Seit Jahresbeginn hat man auf dem Lande 11 950 Quadratmeter Wohnfläche bei einem Jahresplan von 11 567 ihrer Bestimmung übergeben. Mehr als 150 Familien sind bereits in neue Wohnungen gezogen; bis zum Jahresende werden weitere

Dutzende Familien von Bauern und Viehzüchtern neue Wohnungen bekommen. Einen gewichtigen Beitrag zur Erfüllung des Bauplans für dieses Jahr haben die Sowchose „Shanyspai“, „Dwuretschny“, „Kalatschewski“, „Saretschny“, „Alma-Atinski“ und „37 Jahre Oktober“ geleistet.

Herbert FAST
Gebiet Turgai

So-o schwere Rüben!

In besten agrotechnischen Fristen haben die Ackerbauern des Gebiets Taldy-Kurgan die diesjährige Rübenenernte durchgeführt. Heute wird in den Agrarbetrieben das Fazit des Geleistes gezogen.

„Die Zuckerrüben — unsere führende technische Kultur — nehmen 2 000 Hektar ein“, erklärte Viktor Charitonow, Chefagronom des Krupskaja-Kolchos. „Wir hatten uns verpflichtet, in diesem Jahr 70 000 Tonnen davon an den Staat zu verkaufen. Dieses Ziel war nicht gerade leicht: Der späte und kalte Frühling hat die Pflanzenentwicklung gehemmt; auf manchen Flächen mußte sogar umgesät werden. Aber wir haben die Verpflichtung dennoch eingelöst.“

„Das Schicksal der Ernte machte uns viele Sorgen“, gesteht der Arbeitsgruppenleiter Wladimir Liebrecht. „Doch wir waren nicht vor Schwierigkeiten zurück. Unsere Arbeitsgruppe — und das sind 20 Mann — pflegte die Pflanzen mit verdoppeltem Eifer: Rechtzeitig besorgten wir das Rübenverziehen, das Jäten und das Hacken. Besondere Aufmerksamkeit galt der Berieselung.“

Die Menschen glaubten an den Erfolg mit gutem Grund. Sie haben viel dazu getan, um die Heimat mit einer reichen Ernte zu erfreuen. Hier einige Momente. In diesem Jahr wurden auf Grund der Bodenanalyse erstmalig Mikrodüngemittel auf einer Fläche von 1 400 Hektar angewandt.

Zahlreiche Schrittmacherkollektive, die im Brigadeauftrag arbeiten, hatten sich für das Abschlußjahr des elften Planjahres hohe Zielmarken gesetzt. Die Arbeitsgruppen von Wladimir Liebrecht, Nadescha Pilschtschkowa, Alexander Jaku-

benko, Viktor Schreiber und Michail Slawkow rangen um 400 Dezentonnen Rüben je Hektar. Heute sind sie auf ihre Erfolge ganz stolz.

Die Rübenzüchter des Nachbarkolchos „XXII. Parteitag“, die mit den Kolchosbauern des Dorfes Krupskoje wetteifern, haheicht, die gesteckten Ziele ebenfalls erreicht.

Die erdglühigen Ergebnisse der mühseligen Kollektivenarbeit haben die Sieger des sozialistischen Wettbewerbs ermittelt. Man darf jedoch nicht verschweigen, daß nicht alle Reservien für die Erzielung eines hohen Ergebnisses ausgeschöpft wurden. Die wichtigste ist die Anwendung der Sieben- und der Achtefelderfolge. Sie wurde aber, wie festgestellt werden muß, in beiden Kolchos verletzt. Das führte zu Mindererträgen. Die Rüben wurden häufig nicht nach den besten Vorgängern gesät. Bel noch schlechter ist es, wenn das abgeräumte Rübenfeld abermals mit Rüben bestellt wird. Das ist eine grobe Verletzung der Agrotechnik des Anbaus dieser technischen Kultur.

All das soll im nächsten Jahr berücksichtigt werden, um die diesjährigen Hektarleistungen (unabgesehen davon, daß sie ziemlich gut sind) zu verankern.

Friedrich SCHULZ,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Taldy-Kurgan

Vorrangige Aufgabe

Unser Kolchosvorstand zieht im Spätherbst das vorläufige Jahresfazit. Dabei werden nicht nur die Produktionskennziffern eingeschätzt, es kommt auch die Verwirklichung der Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Kolchosbauern sowie zur sozialen Entwicklung des Dorfes in Frage. Je mehr Aufmerksamkeit wir diesen Fragen schenken, desto höher ist der Nutzeffekt der Felder und Farmen, desto stärker die Ökonomie.

Nach vorläufigen Berechnungen wird das Bruttoproduct der Landwirtschaft je Kolchosmitglied im laufenden Jahr 5 000 Rubel erreichen. Die entsprechende Kennziffer je 100 Rubel des Produktionsfonds wird im Vergleich mit dem Beginn des Planjahres um 45 Prozent ansteigen.

Solch ein Zuwachs ist gesetzlich möglich. Wir steigern unentwegt die Energieausstattung der Wirtschaft. In den zurückliegenden vier Jahren ist sie von 40 PS auf 44 PS je Person angestiegen. Die Arbeitsbedingungen der Mechanisatoren und Viehzüchter werden ständig verbessert. So hat man in diesem Jahr in jeder Abteilung der Reparaturwerkstatt Warmwasserheizung eingeführt. Die aus den Abteilungen an der Reparatur beteiligten Mechanisatoren werden mit warmer Kost versorgt. Auf den Farmen sind das Melken, das Tränken, das Ausmistern vollständig und die Futterverteilung zu 85 Prozent mechanisiert. Zu Beginn der Stallhaltung der Tiere wurde auf der Milchfarm ein sanitärer Durchgangsraum mit Brausebad und Imbibüste gebaut.

Kurzum, bei uns haben die Menschen die Möglichkeit, produktiv zu arbeiten. Diese Möglichkeit nutzt das Kollektiv voll aus. In diesem Jahr hat der Kolchos, wie das auch vorgesehen war, 5 880 Tonnen Getreide, in neun Monaten 1 724 Tonnen Milch und 430 Tonnen Fleisch geliefert gegenüber einem Plan von 1 250 und 430 Tonnen. Etwa 40 Personen haben ihre Verpflichtungen für das Planjahr erfüllt. Viele behaupten im sozialistischen Rayonwettbewerb die Spitze. So hatten Grate Reinhold, Trägerin des Ordens des Roten Arbeitsbanners und des Ordens „Ehrenzeichen“, Melitta Schnezkaja, Klara Schmidl, Margaretha Liebedt, Meta Ritter 2 400 bis 2 644 Kilogramm Milch je Kuh gemolken. Im Rayon sind unter den Besten die Mechanisatoren — der Träger zweier Orden des Roten Arbeitsbanners Eduard Gillert, der Träger des Ordens des Roten Ar-

beitsbanners Kasimir Tschishakowski und Joseph Rein. Die Festigung der Produktion wirkt sich direkt auf den materiellen Wohlstand der Menschen aus. Der monatsdurchschnittliche Verdienst eines Kolchosbauern beläuft sich auf mehr als 200 Rubel. In jedem Haus gibt es Fernsehgeräte, Kühlschränke, Gas. Jede zweite Familie ist im Besitz eines PKW oder Motorrads.

Wir verstehen jedoch, daß man die Interessen der Kolchosbauern nicht nur mit dem materiellen Wohlstand begrenzen darf. Die Zukunft der Kolchosfelder und -farmen hängt unmittelbar von der Intensität der sozialen Umgestaltung des Dorfes ab. In vier Jahren des Planjahresfünft haben bei uns 108 Familien ihre Wohnverhältnisse verbessert, im laufenden Jahr — weitere 28 Familien. Alle Häuser werden mit eigenen Kräften gebaut, und jedes mit nicht weniger als drei Zimmern. Ihre Raumgestaltung wird auf Wunsch der künftigen Neusiedler ausgeführt. Außer dem Wohnhaus gibt es einen Viehstall, einen Raum für Futteraufbewahrung und einen umzäunten Hof.

In jeder Abteilung gibt es eine Sanitätsstelle, in der Zentralsiedlung — eine Bibliothek mit einem Fonds von 8 000 Büchern, einen Klub. Die Kulturanstalten sind stark besucht. Unter der Leitung des Klubleiters Wassili Eismond und des künstlerischen Leiters Tatjana Eismond wurden ein Gesangs- und Instrumentalensemble, ein dramatischer und ein Tanztrio sowie ein Chor organisiert. Das Latenkollektiv zählt mehr als 60 Personen verschiedener Berufe. Darunter der Meister des Bauabschnitts Lilil Grischukewitsch, der Kraftfahrer Anatoli Besanz, der Sekretär des Parteibüros Boleslaw Kotwizki, der Kombiführer Asem Hooge, der Ingenieur Paul Kelm, die Melkerin Felicia Gluchkowskaja, die Tierärztin Nina Poppel. Die Latenkünstler des Kolchos belegen auf den Rayonschauen das zweite Jahr nacheinander Siegerplätze.

Auch Körperkultur und Sport sind in unserem Kolchos nicht vergessen. Wir haben einen Fußballplatz, der im Winter in eine Eisbahn verwandelt wird. Es funktionieren Sektionen für Volleyball, Basketball und Leichtathletik. Den örtlichen Sportlern steht an den Abenden für das Training der Sportsaal der Schule zur Verfügung. Die Volleyballspieler sind im Laufe der letzten Jahre unter den Kolchosmannschaften des Rayons die stärksten. Einer der Spieler — der

Schlusser Anatoli Kramer — ist Mitglied der Rayonauswahlmannschaft. Die Schützenmannschaft im Bestand der Buchhalterin Nina Sek, des Kraftfahrers Eduard Fester, und des Mechanikers Alexander Schender sind Inhaber des Siegerpokals.

In der Zentralsiedlung funktioniert eine Zwangstelle des Rayondienstleistungskombinats.

Im Kolchos erhalten vor allem die jungen Familien Wohnungen. Bei der Registrierung der Ehe werden ihnen ein Wertgegenstand und geldliche Beihilfe überreicht. Auf Teilzahlung verkauft der Kolchos ihnen eine Färse. Auch die Veteranen sind bei uns nicht vergessen. Allein materielle Hilfe für sie wurden seit Jahresbeginn etwa 1 000 Rubel verausgabt.

Im Kolchos gibt es zwei Kindergärten und zwei Schulen. Für die Transportierung der Schüler, die in den Abteilungen leben, wurden zwei Busse gekauft. Laut Beschluß des Kolchosvorstandes hat jeder Hauptspezialist über zwei Klassen die Patenschaft übernommen. Im Sommer schickten wir die Kinder auf Kolchoskosten ins Pionierlager.

Den Jungen und Mädchen geben wir große Möglichkeit zur Fortsetzung des Studiums an Hoch- und Fachschulen, zur Aneignung von Berufen. So sind in diesem Jahr alle Interessierten — ihrer waren vier — Kolchospendienten an der Zehngraden Landwirtschaftlichen Hochschule geworden. Weitere vier haben wir in die technische Berufsschule, fünf — in die Autoshule geschickt. 15 Personen werden an einem Mechanisatorenergang des Kolchos lernen.

Kurzum, wir sparen nicht an Mitteln für sozialkulturelle Zwecke. Allein in neun Monaten haben wir dafür 132 000 Rubel verausgabt. Wie die Mühe, so der Lohn. Besonders ist das am Kaderproblem zu sehen. Die Feldbaubrigaden und Farmen sind vollständig mit Arbeitskräften komplettiert. Wobei von den 375 in der Kolchosproduktion tätigen Menschen ein Drittel Komsomolzen sind, 85 Prozent der Hauptspezialisten besitzen Hochschulbildung. Die meisten von ihnen sind örtliche Einwohner. Die Leiter der mittleren Ebene sind zu 75 Prozent Absolventen von Hoch- und Fachschulen. Viele von ihnen waren Kolchospendienten.

Erwin KELM,
stellvertretender Vorsitzender des Lenin-Kolchos im Rayon Kellerowka
Gebiet Kokschetaw

Rom Ein Treffen von weltweiter Bedeutung

Auf die Wichtigkeit des bevorstehenden Treffens zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow und dem USA-Präsidenten R. Reagan hat der Generalsekretär der Portugiesischen Kommunistischen Partei Alvaro Cunhal verwiesen. Auf einer Pressekonferenz in Rom betonte er, daß die Sowjetunion diese Zusammenkünfte mit konkreten friedensdienlichen Vorschlägen vorbereitete und bestrebt sei, ein Abkommen auf dem Gebiet der Abrüstung zu erzielen. Demgegenüber demonstrierte die USA-Administration einen völlig anderen Herangang an diese wichtigen Verhandlungen und versuche, sie schon jetzt zu kompromittieren. All das sei Ausdruck der Hauptrichtungen der Außenpolitik beider Länder. Während die UdSSR aufrichtig die Erhaltung des Weltfriedens anstrebe, steuerten die USA einen aggressiven Kurs, bereiteten sich auf „Sternenkriege“ vor, beizien das Welttrüben an und mischten sich in verschiedene Regionen der Erde ein.

Die portugiesischen Kommunisten wirkten gemeinsam mit den anderen demokratischen Kräften aktiv in der Friedensbewegung.

Aus aller Welt **Panorama**

wegung. Sie kämpfen, betonte Alvaro Cunhal, entschieden für eine Entspannung der internationalen Lage, für Abrüstung, für die Verhütung einer Militarisierung des Welttraums und für die Einstellung der Kernwaffenversuche aller Art. Die über der Menschheit heraufgezogene Gefahr einer nuklearen Katastrophe müsse gebannt werden. Die PKP wende sich gegen das Vorhandensein militärischer Anlagen der USA in Portugal und gegen das Einlaufen kernkraftgetriebener U-Boote der USA-Kriegsmarine in den Hafen von Lissabon. Er verwies darauf, daß erst kürzlich die Fraktion der Portugiesischen Kommunistischen Partei in der Nationalversammlung die Frage über die Verfassungswidrigkeit der Anwesenheit von USA-Stützpunkten in Portugal einbrachte.

Managua Botschaft an die Contadora-Gruppe

Die Regierung Nikaraguas hat in einer Botschaft an die Länder der Contadora-Gruppe ihre Einstellung zum Entwurf der sogenannten Akte des Friedens und der Zusammenarbeit in Mittelamerika dargelegt, der den Staaten der Region unterbreitet worden war. In der von Präsident Daniel Ortega veröffentlichten Botschaft wird unterstrichen, daß die USA trotz des von Nikaragua zum Ausdruck gebrachten Willens zum Frieden und zur Normalisierung der bilateralen Beziehungen den Weg der Eskalation der verbrecherischen Aggression und des Terrorismus gegen das nikaraguanische Volk gehen und dieses mit einer unmittelfähren militärischen Intervention bedrohen. D. Ortega betonte, ein gerechter und dauerhafter Frieden in Mittelamerika könne nur möglich sein, wenn die USA restlos auf alle Formen von Aggression gegen Nikaragua und auf die militärische Einmischung in die Angelegenheiten der Region verzichten.

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU hat auf seiner turnusmäßigen Sitzung die Entwürfe des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR und des Staatshaushalts der UdSSR für 1986 erörtert. Auf der Sitzung wurde darauf verwiesen, daß die darin vorgesehenen Kennziffern nach ihrer grundsätzlichen Ausrichtung dem strategischen Kurs der Partei auf Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes und den Anforderungen der Entwürfe der Neufassung des Programms der KPdSU und der Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für die Jahre 1986 — 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 Rechnung tragen. Die Realisierung des Plans für das erste Jahr des zehnten Fünfjahresplanzeitraums wird von besonderer Bedeutung sein, um die Volkswirtschaft auf den Weg der Intensivierung und Erhöhung der Effektivität der sozialistischen Wirtschaft umzustellen. Das Entwicklungstempo der Volkswirtschaft wird hauptsächlich durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Einsparung aller Arten von Ressourcen und durch eine umfassende Einführung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts beschleunigt. Um die Produktion zu rekonstruieren und technisch neu auszurüsten, wird das Tempo des Investitionsbaus bedeutend vorangetrieben. Vorgesehen sind Maßnahmen zur Vervollkommnung der ökonomischen und finanziellen Arbeit, zur Anwendung neuer Methoden der Wirtschaftsführung und zum entschlossenen Vorgehen gegen Verschwendung und schlechtes Wirtschaften.

Die Entwürfe des Plans und des Haushalts sind darauf gerichtet, das Lebensniveau der Bevölkerung weiter zu heben, die Realeinkünfte der Werktätigen zu erhöhen, ihre Versorgung mit Wohnraum und ihre medizinische Betreuung zu gewährleisten und das Bildungswesen und die Kultur zu entwickeln. Große Aufmerksamkeit wird der Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung auf der Grundlage der Erfüllung der Zielstellungen des Lebensmittelpogramms und des Komplexprogramms zur Entwicklung der Konsumgüterproduktion und des Dienstleistungsbereichs gewidmet.

Das Politbüro unterstrich, daß die Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorgane und Arbeitskollektive nach der Bestätigung des Plans ihr Hauptaugenmerk auf die Organisierung einer reibungslosen Erfüllung der Planungsaufgaben richten müssen. Dafür ist es erforderlich, das Niveau der Leitungstätigkeit in jedem Wirtschaftszweig und jedem Betrieb auch weiterhin zu heben, die Verantwortlichkeit der Kader zu erhöhen und die organisatorische und politische Arbeit zu verbessern.

Ausgehend von den Festlegungen der Plenartagungen des ZK der KPdSU im April und Oktober 1985 erörterte das Politbüro Vorschläge über die weitere Vervollkommnung der Leitungstätigkeit im Agrar-Industrie-Komplex des Landes. Um ein schnelleres Wachstum der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu gewährleisten und den Bedarf der Bevölkerung an Lebensmitteln zu decken, sind Maßnahmen vorgesehen, um zur Planung, Finanzierung und Leitung des Agrar-Industrie-Komplexes als einheitliches Ganzes auf allen Ebenen überzugehen. Die Realisierung der geplanten Maßnahmen wird es ermöglichen, die Zersplitterung der Leitung zu beseitigen, die Integration zwischen der Landwirtschaft, der verarbeitenden Industrie und den industriellen Vorlieferanten zu verstärken und die notwendigen Voraussetzungen für die weitere Verbesserung des Mechanismus der Wirtschaftsführung zu schaffen.

Es wurde die Frage einer besseren Nutzung des Wohnraums und einer geregelten Übergabe der Wohnfläche in den für Betriebe und Einrichtungen gebauten Häusern an die örtlichen Sowjets erörtert. Wie auf der Sitzung mitgeteilt wurde, sind in vier Jahren des Fünfjahresplanzeitraums Wohnhäuser mit einer Gesamtfläche von rund 440 Millionen Quadratmetern ihrer Bestimmung übergeben worden, wodurch sich die Wohnverhältnisse von mehr als 40 Millionen Menschen verbesserten. Das Wohnungsproblem ist jedoch weiterhin recht akut. Im Zusammenhang damit sind Maßnahmen vorgesehen, um die Nutzung des verfügbaren Wohnraums zu vervollkommen, die Gesetzgebung über die Übergabe der Wohnfläche an die örtlichen Sowjets zu ordnen und um die Verwendung der Mittel, die Betriebe und Einrichtungen den örtlichen Machtorganen zur Mitfinanzierung des Wohnungsbaus übergeben, verstärkt zu kontrollieren.

Das Politbüro billigte die Ergebnisse der Verhandlungen einer von M. S. Gorbatschow geleiteten sowjetischen Delegation mit einer äthiopischen Delegation unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der Arbeiterpartei Äthiopiens Mengistu Haile Mariam. Es wurde hervorgehoben, daß die Verhandlungen, die in einer Atmosphäre der Kameradschaftlichkeit, der Freundschaft und des gegenseitigen Verständnisses verliefen, ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg der Entwicklung einer allseitigen politischen und gegenseitig vorteilhaften wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Äthiopien und der Festigung der Beziehungen zwischen der KPdSU und der Arbeiterpartei Äthiopiens sind.

Es wurden die Ergebnisse der in Moskau stattgefundenen Verhandlungen führender sowjetischer Repräsentanten mit USA-Außenminister G. Shultz über Fragen, die mit dem bevorstehenden sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen in Genf zusammenhängen, erörtert. Das Politbüro verwies darauf, daß auf dem Treffen der höchsten Repräsentanten beider Länder dem Problem der Abwendung der nuklearen Gefahr auf der Grundlage der Verhinderung des Wettrenns im Weltraum und seines Abbaus auf der Erde die größte Aufmerksamkeit gelten muß. Das Politbüro hob das Streben der sowjetischen Seite hervor, alles nur Mögliche zu unternehmen, damit das Treffen in Genf erfolgreich verläuft. Dafür sind selbstverständlich die gleichen Anstrengungen der amerikanischen Seite erforderlich.

Das Politbüro nahm einen Bericht E. A. Schewardnadse über seinen Besuch in der Republik Kuba und über die Verhandlungen mit dem Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas F. Castro und anderen führenden kubanischen Repräsentanten entgegen und stellte mit Genugtuung fest, daß sie ein weiterer Ausbruch der engen brüderlichen Beziehungen zwischen beiden Parteien und Ländern sind, ihres Strebens, die Zusammenarbeit der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Kuba im Interesse des Sozialismus und des Kampfes für Frieden und sozialen Fortschritt weiterhin unentwegt zu festigen.

Es wurde Genugtuung über die Ergebnisse der sowjetisch-mocambiquischen Verhandlungen während des Besuchs einer Partei- und Regierungsdelegation der Volksrepublik Mocambique unter Leitung des Mitglieds des Politbüros des ZK der FRELIMO-Partei J. Chissano, Außenministers der VR Mocambique, in der Sowjetunion zum Ausdruck gebracht. Auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU wurden ferner einige andere Fragen des Lebens in der Sowjetunion und der Verwirklichung ihres außenpolitischen Friedenskurses erörtert.

New York Die UNO-Charta respektieren

Auf die strikte Einhaltung der grundlegenden Prinzipien der UNO-Charta haben die Delegierten der Vollversammlung der Vereinten Nationen hingewiesen. Sie haben mit der Erörterung eines Berichts des Sonderausschusses für die UNO-Charta und Vergrößerung der Rolle der Vereinten Nationen begonnen. Vertreter verschiedener Länder stellten voller Besorgnis fest, daß die in dem Dokument gestellte Aufgabe, einen dauerhaften Frieden zu garantieren, noch immer nicht gelöst ist. Schuld daran seien die imperialistischen Staaten und vor allem die USA.

Tribüne des Volkes

XXVII

Ein Programm des kommunistischen Aufbaus

In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an zwei Kolchose...

Während die Bauern aus Busuluk die Planaufgaben in allen Kennziffern der Agrarproduktion...

Ohrigens hat sich im Rayon Jessel rather vieles geändert...

Ich war in Jessel vor ein paar Tagen, sprach mit Bekannten...

Das Gebot der Zeit

Das aufmerksame Studium des unlängst veröffentlichten Entwurfs der Neufassung des Parteiprogramms...

Die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung unseres Landes wird Veränderungen auch in der sozialen Sphäre...

Ben und mit guter Vorbereit. ins nächste Planjahr fünf zu starten. Das Kollektiv des Eisenbahnbetriebswerks mit dem Kommunisten Nikolai Samochwalow...

Unter ständiger Kontrolle der Leitung und der Parteiorganisation befinden sich die Fragen der Produktion und des Wohnungsbaus...

Hier noch ein Beispiel. In gutem Ruf stehen die Leistungen...

des Kollektivs des Jessler Dienstleistungskombinats. Es liefert Erzeugnisse in hoher Qualität...

„Ich kann nicht behaupten, daß bei uns anfänglich alles glatt vor sich ging...“ erzählte die Zugschneiderin und Kommunistin Erika Linke...

tengleider Innerhalb wie auch außerhalb der Brigade. Doch es war nicht so einfach. Wir mußten die psychologische Barriere der Getrenntheit bei der alten Arbeitsmethode überwinden...

Diese Beispiele zeugen davon, daß die Menschen die Träger und Schöpfer unserer Vorwärtsbewegung bleiben...

Die KPdSU verknüpft die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung unseres Landes nicht von ungefähr mit der Erhöhung der Rolle des menschlichen Faktors...

Die Verwirklichung des zweiten Programms bedeutet: Der Sozialismus ist in unserem Lande Realität geworden.

Und diese Millionen müssen dazu erziehen werden, denn Men-

schon, dieser Rolle in vollem Maße entsprechen, brauchen wir heute und morgen, es sind die Bahnbrecher des Neuen...

Die Intensivierung der Produktion, die Vervollkommnung der Volkswirtschaft und die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts...

Vor einigen Jahren war ich kurz vor der Ernte im Sowchose „Tscholaksandykski“ des Gebietes Turgai...

„Die Arbeit ist die Hauptquelle, das Hauptkriterium für das soziale Prestige des Menschen...“

Der bevorstehende XXVII. Parteitag der KPdSU wird dem Sowjetvolk neue Aufgaben im kommunistischen Aufbau...

Es ist die staatsbürgerliche Pflicht eines jeden, an seinem Arbeitsplatz einen würdigen Beitrag zur Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung...

Johann SCHLOSS, Parteimitglied und Arbeiterveteran, Gebiet Turgai

Große Aufgaben entsprechen ihren Kräften

Immer weniger Zeit bleibt bis zur Eröffnung des XXVII. Parteitags der KPdSU. Zu Ehren des Parteivorstands übernehmen die führenden Kollektive...

Plan — keine Höchstgrenze

Im Gebiet Semipalatinsk haben etwa 5000 Kollektive von Betrieben, Brigaden, Abschnitten und Farmen sowie mehr als 200000 Werktätige das Produktionsauftrag zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU...

Der Kolchose „Sawety Ijitschi“ im Rayon Borodulicha hat sein Fünfjahresprogramm beim Fleisch- und Milchverkauf...

Tonangebend in der Arbeit sind die Gruppen der Melkerinnen Kusliza Sadykowa und Kulschamal Kurmanbalowa...

Im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU haben sich die Werktätigen des Kolchose verpflichtet...

So weitermachen! Im Produktionsauftrag zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU...

KPdSU leistet das Kollektiv der Mechanisierungsverwaltung des Traktores „Dshetyssaiselstroj“...

Führende Plätze im sozialistischen Wettbewerb behaupten die Bulldozierfahrer W. Thieffen, R. Teske, A. Shurawljow...

Gutes Tempo vor Ort

Auch die Bergwerker von Ekilbastus bereiten ein würdiges Geschenk dem XXVII. Parteitag der KPdSU...

Weltweit sind in der Bergbauregion die Aktivitäten zur vorfristigen Vervollständigung der Fünfjahresaufgaben...

beiter der Kohleindustrie des Landes unterzeichnet hat, alle Kräfte für die vorfristige Erfüllung der Fünfjahresaufgaben...

Die Brigade des Schaufelradbaggerkomplexes, unter Leitung des Staatspreisträgers der UdSSR A. Schischlow hat bereits Ende Juni Planerfüllung...

Das Kollektiv des Tagebaus „Sewerny“ hat seinen Monatsplan um 60000 Tonnen Kohle überboten...

Die Bergwerker von Ekilbastus pflegen die rühmlichen Traditionen von Alexej Stachanow...

Sie stehen fest zu ihrem Wort

Die Fahrer der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Stepanowitschikowa im Gebiet Kokshetau arbeiten mit vollem Kräfteinsatz im Produktionsauftrag...

Im sozialistischen Wettbewerb ist W. Janz allen voraus. Im Kfz-Park hat er als erster seine Aufgaben für das abschließende Jahr der elften Planperiode gemeldet...

Peter GROSS

Mit der Partei — zu neuen Siegen

Das Land ist in eine verantwortungsvolle Etappe der Vorbereitung des XXVII. Parteitags der KPdSU eingetreten...

Unsere Partei geht nach alter guter Leninischer Tradition das Volk um Rat an über die wichtigsten Fragen des Lebens...

Es ist im voraus und ganz bestimmt betont: Die KPdSU erwartet nicht nur die bloße Billigung der Entwürfe durch Millionen Kommunisten...

„Kein nützlicher Gedanke, kein Vorschlag darf unbeachtet bleiben“, betonte der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow...

Ich erinnere: Auf dem II. Parteitag der SDAPL, der im Juli-August 1903 in Brüssel (13 Sitzungen in...

dem XXVII. Parteitag berücksichtigt werden. Unter den veröffentlichten Dokumenten nimmt der Entwurf der Neufassung des Programms der KPdSU einen besonderen Platz ein...

Es gibt auch eine andere Fragegruppe. Wodurch ist die Notwendigkeit der Ausarbeitung einer Neufassung des dritten Programms hervorgerufen?

Die Antworten auf diese Fragen erfordern eine gute Kenntnis der Geschichte der KPdSU, die Kenntnis der Programmziele und der Aufgaben der Partei...

Die Programme der Partei... Sie nehmen ihren Anfang mit dem einzigartigen Dokument, das in der Weltgeschichte nicht seinesgleichen kennt...

Durch die Realisierung ihres ersten Programms führte die Partei unser Volk zum Sieg des Oktober, dessen 68. Jahrestag wir erst vor kurzem feierten...

einem verlassenen Lagerraum und in London stattfand (24 Sitzungen im Fischerklub und in anderen Räumen verschiedener Arbeiterorganisationen)...

Die Verwirklichung des zweiten Programms bedeutet: Der Sozialismus ist in unserem Lande Realität geworden.

„Das dritte Programm der KPdSU in seiner heutigen Fassung“, heißt es im Entwurf der Neufassung, ist das Programm der planmäßigen und allseitigen Vervollkommnung des Sozialismus...

„Steh uns, mit W. I. Lenin zu sprechen, kolossale Arbeit bevor und es ist viel mehr Arbeit als bisher nötig.“

Mehr als sechs Jahrzehnte ist Wladimir Iljitsch Lenin — der Organisator und Führer der kommunistischen Partei der Sowjetunion, Gründer des sozialistischen Sowjetstaates — nicht mehr unter uns...

und bleibt, Lenin schuf die einheitliche Lehre von der Partei, begründete deren führende Rolle, erarbeitete deren organisatorische, politische und ideologische Grundlage...

Im Dezember 1900 veröffentlichte W. I. Lenin in der ersten Nummer der „Iskra“ den Artikel „Die dringendsten Aufgaben unserer Bewegung“...

„Die dringendsten Aufgaben unserer Bewegung“, in dem er schrieb: „...organisiert euch zur politischen Partei, organisiert euch zum entschlossenen Kampf gegen die autokratische Regierung und gegen die gesamte kapitalistische Gesellschaft...“

„Den Marxismus perfekt beherrschend, ihr schöpferisch in der Praxis anwendend, über tiefstehende Kenntnisse der wirtschaftlichen, sozialen, politischen und geistigen Prozesse in Rußland verfügend, verwirklichte Wladimir Iljitsch Lenin und die von ihm geschaffene Partei in der Lebensdauer einer Menschengeneration erstaunlich kühne Lösungen...“

Viktor KONSTANZ, Kandidat der philosophischen Wissenschaften



Diese Mädchen aus der Betriebsabteilung Kultur- und Haushaltswaren des Zelinograd Keramikkombinats haben allen Grund für gute Stimmung...

Aktivisten der Produktion

Wie in eine neue Wohnung

Johann Gräf kam vor 15 Jahren in das mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigte Versuchsmaschinenbauwerk „Krujtschkow“ von Alma-Ata...

Gräf leitet nun schon mehr als zehn Jahre lang eine Komplexbrigade Sechs Jahre trägt diese den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“...

„Dreißig Minuten vor Schichtbeginn ist Gräf schon in der Abteilung. Man muß die Aufgabe für jeden Arbeiter genau bestimmen und durchdenken...“

Wir stellen gegenwärtig Buden für Schuster und Schuhputzer her. Vor kurzem meisterten wir die Produktion von magi-

stralen Schaltanlagen für das Farbfernsehen. Es steht bevor eine weitere Neuproduktion — von Jurten für Schäfer — aufzunehmen. Da müßten wir uns alle den Kopf zerbrechen...

In den sozialistischen Verpflichtungen der Brigade für das Jahr 1985 heißt es: Die Produktion von zwei neuen Erzeugnissen vorwirklichen der beruflichen Qualifikation dreier Arbeiter erhöhen.

Boris Wolkow, der im vorigen Jahr aus der Armee zurückgekehrt ist, war Schlosser dritter Lohnstufe. Jetzt hat er bereits die vierte. Der Brigadier selbst hatte ihn vom ersten Tag an in seine Obhut genommen...

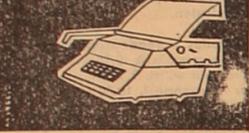
Im Werk sagte man mir, daß die Brigade dank der hohen kollektiven Verantwortung für die Arbeitsergebnisse und für jedes Mitglied das Recht hat, ihre Erzeugnisse nach den Gesetzen der Arbeitsergebnisse abzulefern...

„In der Arbeit treten wir uns einander auf die Hacken. Er hat auch sehr geschickte fleißige Jungen in seiner Brigade“, sagt Gräf.

Das Bildnis des besten Brigadeführers Johann Gräf hängt an der Ehrenwand am Eingang zum Werkgelände. Fünfzehn Jahre ist er hier tätig und fünfzehn Jahre ist sein Bildnis an der Ehrenwand. Das freundliche Gesicht des Menschen mit dem offenen Blick. So soll er mir im Gedächtnis bleiben.

Anna TEPLINSKAJA, Alma-Ata

LITERATUR



Herbert HENKE

Karaganda

Der Himmel spritzte kalten Regen, von grauen Wolken überspannt, doch Blumen kamen uns entgegen und Freunde drückten unsre Hand...

Wir wollten da nur eine Woche, o Kumpelstadt, Karaganda... Hast brüderlich mit uns gesprochen, bleibst uns für immer lieb und nah.

Du strotzt von Jugendmut und Stärke, ziehst voller Zuversicht hinan, mit Fördertürmen, Riesenscheren hältst du des Gastes Blick in Bann.

Geschäftig dröhnen deine Hallen, voll Schaffensfreude pochst dein Herz, und heiße Ströme von ergießen sich aus rauhem Erz.

Auch deine weiten Steppenflächen sind immer liebevoll betreut, Getreide wallt in goldenen Bächen vom Ahrenfeld zur Erntezelt.

Verklungen sind des Tages Mühen, die Stadt neigt sich zu stiller Rast, Andächtig tönen Sinfonien, Theater laden uns zu Gast.

Der Himmel spritzte kalten Regen, von grauen Wolken überspannt... Doch Blumen kamen uns entgegen, und Freunde drückten unsre Hand.

Alexander BRETTMANN

Und Schnee legt sich aufs Feld

Der arbeitsreiche Sommer war trocken, schwül und heiß. Er trieb uns aus den Poren so manchen Tropfen Schweiß. Die Sonne war geraten, scheint's, außer Rand und Band. Sie schleuderte hernieder den höllisch-heißen Brand. Die Zeit jedoch allmächtig verwaltet streng die Welt. „Erkalte“, sprach sie.

„Sonnet“ und Schnee legt sich aufs Feld.

Viktor HEINZ

Das gleiche Los

Mitternacht, Finsternis, Stille. Ein Stummen, sehr weit, monoton. Geheimnisse wollen enthüllen sich und der Wanderer Mond. Tust du es mir nur zuliebe und ziehst hier am Fenster vorbei? Du hast sie doch lange schon über, die endlose Schlafwandler. Wir müssen durchhalten.

Alter, Das Glück fällt dir nicht in den Schoß. Wir müssen zusammenhalten — wir haben das gleiche Los.

Sowjetdeutsche Schriftsteller berieten in Zelinograd

In der Zelinograder Seifullin-Gebietsbibliothek fand am 29. Oktober eine Sitzung des Rates für sowjetdeutsche Literatur beim Schriftstellerverband der Kasachischen SSR statt.

Außer dem Vorsitzenden des Rates Herold Belger und den Mitgliedern Nora Pfeffer, Elsa Ulmer, Alexander Hasselbach nahmen daran die Mitglieder des Schriftstellerverbandes der UdSSR Alexey Debolski, Leo Weidmann und Wladimir Gundarew teil. Im Saal hatten sich darüber hinaus örtliche Literaten und viele Freunde der sowjetdeutschen Literatur versammelt.

Eröffnet wurde die Tagung mit einer Begrüßungsansprache des Dichters Wladimir Gundarew, der über die erfolgreiche brüderliche Zusammenarbeit der Schriftsteller verschiedener Nationalitäten im Neuland sprach, die Versammlung im Auftrag der Zwischengebietsabteilung des Schriftstellerverbandes herzlich begrüßte und ihnen Erfolg in der Arbeit wünschte.

Mit großem Interesse wurde Herold Belgers Vortrag „Die Literaturselten der Zeitung ‚Freundschaft‘ und die Entwicklung der sowjetdeutschen Literatur“ angehört. Elsa Ulmer, Konsulent für sowjetdeutsche Literatur beim

Schriftstellerverband Kasachstans, und Alexander Hasselbach, Leiter der Abteilung Literatur und Publizistik an der Zeitung „Freundschaft“, referierten zum Thema: Positive Helden in der sowjetdeutschen Literatur der letzten Jahre.

An der Diskussion zu den Referaten beteiligten sich Alexey Debolski, der Dichter Viktor Heinz, der Journalist Woldemar Fink, die Studentin der Zelinograder Pädagogischen Hochschule Ida Weber; zu Worte kamen auch die Dozenten von Dorfschulen mit muttersprachlichem Deutschunterricht La-

risa Kirjuchina (Nowodolinka), Heinrich Ulrich (Roshdestwenka) und andere. Maria Heidebrecht, Leiterin der Abteilung Fremdsprachige Literatur in der Gebietsbibliothek, erzählte über deren reichen Bestand sowjetdeutscher Literatur und über ihre Leser.

Die Sitzungsteilnehmer freuten sich über die gelaugnete Ausstellung sowjetdeutscher Bücher in der Bibliothek.

Herold Belger dankte den Anwesenden in seiner Schlussansprache für die aktive Teilnahme und sprach die Hoffnung aus, daß die örtlichen Literaturschaffenden reger an der Gestaltung der Literaturselten teilnehmen werden.

Wir bringen heute das Referat von Herold Belger.

Die Bürde der Suche und die Macht der Trägheit

Beginnen wir unsere Übersicht bei der Prosa. Innerhalb der zu besprechenden Zeitspanne wurden in der „Freundschaft“ Dutzende Prosaerwerke veröffentlicht: zwei Fragmente aus größeren Erzählungen, Novellen, kurze Skizzen und Essays. Es wäre gar nicht einfach, in dieser Prosa eine allgemeine Richtlinie zu entdecken und dabei irgendein gemeinsames Niveau der Ideen und Begriffe herauszustellen. Und zwar, nicht etwa deshalb, weil die zu analysierenden Werke kompliziert und mehrschichtig sind, sondern weil sie zu ordinär und bis ins Primitiv klar durchblickbar sind. Sie bieten keinen Stoff für Diskussionen, für die Ermittlung erhabener Wahrheiten. Natürlich gibt es da Elemente von Forschungen, doch offensichtlich ist auch der Beharrungszustand, dessen Macht viel deutlicher hervortritt.

Ober ein Drittel der in diesem Jahr veröffentlichten Prosaerwerke der Literaturselten sind lyrisch. In diesem Genre arbeitet lange und interessiert Robert Weber. Im stehen Nelly Wacker, Jakob Gerner, Alvo Kaldja zur Seite. Es sind dies meistens elegant geschliffene Miniaturen; nicht selten tragen sie einen lyrisch-romantischen Schleier, sind von leichtem Humor und wohlwollendem Lächeln durchdrungen. Sie enthalten Belehrungen sowie eine gewisse psychologische Kollision und eine unverhoffte Wendung im Sujet. Es ist öfters ein Mittelstück von einer Kurzerzählung und einem lyrischem Gedicht. Das ist natürlich nett und fein, doch darf man nicht übersehen, daß dies gar nicht das ist, was man normalerweise als Prosa bezeichnet.

Die Haupthelden der sowjetdeutschen Prosa? In welchem Maße ist diese Prosa mit der realen Wirklichkeit verbunden? In welchem Grad ist sie staatsbürgerlich aktiv? darf man sie modern nennen?

Unlängst beurteilte W. Tolstych in seinem Artikel „Die wahre Wirklichkeit entdeckend“ („Literaturnaja Gaseta“ Nr. 40, 1985) die zeitgenössische Literatur wie folgt: „Man hat die Empfindung, als ob sie etwas Wesentliches vorenthält, daß sie halblaut spricht und viele komplizierte Probleme des Lebens umgeht.“ In großem Maße bezieht sich das auch auf die sowjetdeutsche Prosa. Verschweigen wir etwas Wesentliches? Jawohl! Wir sind allzu vorsichtig, sprechen halblaut oder auch im Flüsterston, kauen an Binsenwahrheiten, Umgehen wir die lebenswichtigen Probleme? Wir umgehen sie nicht nur, wir schlagen um sie einen weiten Bogen herum... Sollte man in diesem Geiste auch weitergehen, so geraten wir in einen Widerspruch zu dem Gebot der Zeit, zur Forderung einer rascheren Entwicklung der Kultur, im Entwurf der Neufassung des Programms der KPdS wird betont: „Die Hauptlinie bei der Entwicklung von Literatur und Kunst besteht darin, ihre Verbundenheit mit dem Leben des Volkes zu festigen, die sozialistische Wirklichkeit wahrheitsgetreu und auf hohem künstlerischem Niveau widerzuspiegeln, das Neue und Fortschrittliche beglückend und einprägsam darzustellen sowie alles leidenschaftlich zu entlarven, was den Vormarsch der Gesellschaft behindert.“

Man kann auch ganz ohne lautere, ohne Anstrengung, ohne donnerndes Pathos und ohne Pathetik schlicht und zugänglich erklären, warum wir den Frieden brauchen:

Ich brauche Frieden, daß ich meinen Garten bestellen kann — ein Stückchen Heimatland;

oder:

Ich brauche Frieden, um die Last zu tragen, die mir des Lebens Alltag auferlegt.

(Friedrich BOLGER)

Schließlich kann man sogar ganz ohne Gefühle und ohne Tränen Worte auskommen und glatt, wie Kieselsteine es sind, reden:

Das Friedenslied ist unsere Lösung.

das Motto unserer Partei: Es lebt in unseren Taten, Plänen, ist im Gewissen mit dabei.

(Alexander BRETTMANN)

Und jetzt: Wie eigenartig das Problem Krieg und Frieden bei noch einem Dichter zum Ausdruck kommt:

Aus dem Radio dringt eine zarte Frauenstimme. Sie singt von Liebe und Frieden. Ich drehe etwas lauter auf. Da drängt sich eine rauhe Stimme ein.

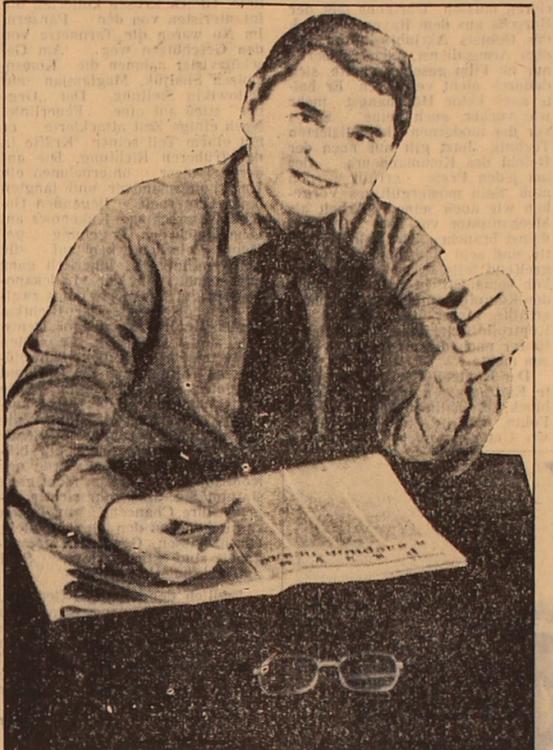
Es kracht vom Aionkrieg, der den Bau des Friedens zu zerrüttern droht. Ich friere...

Kalt läuft es mir über den Rücken. Ich drehe und drehe am Radio den Knopf. Doch die Stimme ist nicht wegzukriegen. Da dringt durchs offene Fenster ein helles Kinderlachen. Es drückt die rauhe Stimme aus dem Radio nieder. Hell und warm wird es in meinem Herzen.

(Oswald PLADERS)

Und schließlich noch eine Wendung dieses Themas:

Wenn ich so viele Stimmen hätte, Wie's Blätter gibt an hohen Bäumen, Ich riefe aus: „In ganz Europa Raketenabschüssen räumen! Wenn ich so viele Stimmen hätte, Wie's Sandkörner gibt in den Wüsten, Ich riefe aus: „Laßt endlich fahren Das sinnlose Atomkriegsgrüdel!“ Wenn ich so viele Stimmen hätte, Wie's Sterne gibt im weiten Weltall, Ich riefe aus: „Kämpf unermüdlich Für Frieden auf dem ganzen Erdball!“



Man kann auch ganz ohne lautere, ohne Anstrengung, ohne donnerndes Pathos und ohne Pathetik schlicht und zugänglich erklären, warum wir den Frieden brauchen:

Man kann auch ganz ohne lautere, ohne Anstrengung, ohne donnerndes Pathos und ohne Pathetik schlicht und zugänglich erklären, warum wir den Frieden brauchen:

Ich brauche Frieden, daß ich meinen Garten bestellen kann — ein Stückchen Heimatland;

oder:

Ich brauche Frieden, um die Last zu tragen, die mir des Lebens Alltag auferlegt.

(Friedrich BOLGER)

Schließlich kann man sogar ganz ohne Gefühle und ohne Tränen Worte auskommen und glatt, wie Kieselsteine es sind, reden:

Das Friedenslied ist unsere Lösung.

das Motto unserer Partei: Es lebt in unseren Taten, Plänen, ist im Gewissen mit dabei.

(Alexander BRETTMANN)

Und jetzt: Wie eigenartig das Problem Krieg und Frieden bei noch einem Dichter zum Ausdruck kommt:

Aus dem Radio dringt eine zarte Frauenstimme. Sie singt von Liebe und Frieden. Ich drehe etwas lauter auf. Da drängt sich eine rauhe Stimme ein.

Es kracht vom Aionkrieg, der den Bau des Friedens zu zerrüttern droht. Ich friere...

Kalt läuft es mir über den Rücken. Ich drehe und drehe am Radio den Knopf. Doch die Stimme ist nicht wegzukriegen. Da dringt durchs offene Fenster ein helles Kinderlachen. Es drückt die rauhe Stimme aus dem Radio nieder. Hell und warm wird es in meinem Herzen.

(Oswald PLADERS)

Und schließlich noch eine Wendung dieses Themas:

Wenn ich so viele Stimmen hätte, Wie's Blätter gibt an hohen Bäumen, Ich riefe aus: „In ganz Europa Raketenabschüssen räumen! Wenn ich so viele Stimmen hätte, Wie's Sandkörner gibt in den Wüsten, Ich riefe aus: „Laßt endlich fahren Das sinnlose Atomkriegsgrüdel!“ Wenn ich so viele Stimmen hätte, Wie's Sterne gibt im weiten Weltall, Ich riefe aus: „Kämpf unermüdlich Für Frieden auf dem ganzen Erdball!“

Woran liegt der Charme dieses Gedichtes? Der Aufwurf, mit dem sich die Dichterin Nora Pfeffer an die Menschen wendet, ist an und für sich nicht neu. Er erklingt in allen Sprachen der Welt täglich wieder und wieder. Doch die Autorin drückt ihren Appell nicht schablonenhaft aus, sie findet eine poetische Figur einer eigenartigen dynamischen Retraite, der nicht bloß auf den Verstand, sondern auch auf das Herz des Lesers einwirkt, und auf diese Weise wird dem Appell eine bildliche Wirklichkeit verliehen.

Überzeugend, mächtig und würdig erklingt in den poetischen Werken der „Freundschaft“ das Thema des 40. Jahrestags des Sieges. Meines Erachtens erheben die gesellschaftlich-sozialen und staatsbürgerlichen Motive ein deutlich physisches und reli-

tes es für notwendig, dazu ihre Meinung zu äußern. Das ist lohnenswert.

Unter den in diesem Jahr in der „Freundschaft“ veröffentlichten Beiträgen des Abschnitts Kritik würdige ich die Artikel von Hermann Arnold, „Ideengehalt und Gestaltungsweise“ und Nora Pfeffers „Seine Feder ist ein braver Soldat“ hervorheben. In diesen Artikeln ist das Vorhandensein von oft fehlend, und zwar die gründliche wohlverwogene Analyse, die Argumentation, das Vermögen, die Eigenart des jeweiligen Dichters wahrzunehmen und zu beleuchten, sozusagen sein Instrumentarium aufzuzeigen. Derartige Arbeiten sind voll konkreter und wirksamer Ladung, die viel Wissenswertes vermitteln. Auch der Artikel von Heinrich Sittner „Bestimmungsort Gegenwart“ hat mit seinem leidenschaftlichen Wesen, seinem Elfer und dem großen Interesse für die Sache die Aufmerksamkeit des Lesers auf sich gelenkt. Es ist recht angenehm, daß Wladimir Gundarew über alle russischen Ausgaben der deutschen Literatur zielebend und qualifiziert schreibt. Auch Helmut Heidebrecht, der zum Sammelband „Der Weg zum Sieg“ in einer sachkundigen Rezension Stellung nahm, hat uns Freude gemacht. Doch möchte man Größeres geleistet sehen. Es fehlen immer noch solche kritischen Formen wie Übersichten, literarische Porträts, Pamphlets, Feuilletons, Parodien, offene Briefe, Dialoge, Rundtischgespräche usw. Der Kritiker J. Sidorow hat einmal betont: „... der Literaturkritiker — ist nicht Taxator und Kommentator, sondern unbedingt ein Deuter und Interpretator des Werks.“

Für mich steht ein wahrer Kritiker einem Philosophen und Publizisten nahe. Und gerade am Philosophischen und Publizistischen mangelt es der sowjetdeutschen Kritik. Wir können auch das langwierige Leiden — die Abkapselung, lokale Tendenzen — nicht überwinden. Es gelingt uns nicht, höher zu steigen und die literarischen Leistungen der einhelligen multinationalen Literatur zu betrachten. Es ist nicht schwierig festzustellen, daß sich in unserer Kritik in den vielen Jahren ein eigenartig wohlwollender, dankerfüllter Stil herausgebildet hat, etwa wie in dem kasachischen Sprichwort: „Rühr mich nicht an, Glotzäugiger, und auch ich werde dich nicht anrühren.“ Diese Einstellung ist den Interessen unserer allgemeinen Sache nicht dienlich.

Wie üblich wird den Übersetzungen von Werken der Schriftstellergemeinschaft der „Freundschaft“ in der „Deutsche“ viel Platz eingeräumt. Werke von mehr als vierzig nationalen Dichtern sind in diesem Jahr in der „Freundschaft“ vertreten. Im Laufe von Jahrzehnten hat sich ein zuverlässiges, hohes künstlerisches Kriterium herausgebildet, und die meisten Übertragungen sind meines Erachtens auf diesem Niveau gemacht. Es ist erfreulich, daß außer unseren anerkannten langjährigen Übersetzern wie Sepp Osterreicher, Nora Pfeffer, Rucoff Jacquemien, Herbert Henke, Friedrich Bolger auch andere Dichter aktiv geworden sind. Reinhold Leis, der sich eine Zeitlang auf Übersetzungen der Gedichte von K. Musallijew, D. Muldagalijew spezialisierte, erschließt nun auch mit Erfolg die poetischen Werke von Olschas Sulejmanow, was gewiß nicht leicht ist. Erfreulich sind auf diesem Gebiet die Bemühungen von Hermann Arnold. Er besitzt ein Fingerspitzengefühl für aktuelle poetische Sachen. Ich glaube, nicht von ungefähr hat er im vorigen Jahr das Poem von I. Schkyljarewski „Die Sage vom Frieden“ übertragen und unlängst auch das beißende und ungesüßte Gedicht „Die Steckdornlichter-dahinterlisten“ von Jewgeni Jewtschenko. Die Publikationen solcher Übertragungen sollte man auf jede Weise unterstützen.

Was wäre noch auf den Literaturselten der „Freundschaft“ von 1985 zu bemerken? Die hochinteressanten Gespräche mit M. A. Scholochow und A. B. Tschakowski, die Erinnerungen von Wladimir Mandlow an Victor Klein, die Reiseskizze Robert Webers und einige kurze Stellungnahmen zu literarischen Themen, Informationen über Treffen von Literaturschaffenden sowie über die Ausgaben in russischer Sprache. Zweifellos haben diese Beiträge Abwechslung in die Gestaltung der Literaturselten hineingebracht und das Interesse des Lesers geweckt.

Weiter muß man feststellen, daß in dieser Periode weder ein Einakter noch ein Sketch gebracht wurde, die auf der Latenkunstbühne ausgewertet werden könnten. Entweder schreibt niemand solche Werke, oder ist das was geschrieben wurde, nicht druckreif gewesen. Jedenfalls steht es um die Dramatik bei uns sehr traurig.

Welche Schlussfolgerung läßt sich da nun ziehen? Offensichtlich ist das Bestreben, die Literaturselten sowohl nach dem Inhalt als auch der Form nach mehr vielfältig zu gestalten und alle vorfindenden Genres darzustellen, weist an und für sich die Bildungsstufe der gesamten Literatur auf. Sobald vollbildige Werke der Prosa und der Dichtkunst erscheinen, erhält die Kritik Flügel, füllt sie sich mit lebenspendenden Säften.

Literaturkritiker „reiner“ Art gibt es bei uns herzlich wenig. Deshalb ziehen die Dichter und Prosaisten am kritischen Karren selbst. Und man muß sagen, daß dank ihren Anstrengungen nichts Wesentliches in der sowjetdeutschen Literatur unbesprochen bleibt. Fast alle Ausgaben werden rezensiert, alles Bemerkenswerte wird zum Gegenstand einer Besprechung. So brachte Jakob Gerner nur sein erstes Werk zu schreiben, und schon hielt eine ganze Reihe von Lite-

Frieden, Frieden, einfach Frieden
wird der Mann, der baut und sät,
Menschen, schützt den

Erdrplane'n,
heute ist's noch nicht zu spät...
(Rosa PFLUG)

Doch kann dasselbe gelassener,
doch nicht minder überzeugend
sagen:

Für unsere Zukunft
bauen wir ein Haus
und stimmen tausendhändig
für den Frieden.

(Viktor HEINZ)

Man könnte noch einen anderen
Ton wählen:
Den blauen, blauen Himmel,
das weiße Wölkchenmeer,
der Kinderschar Gewimmel —
das geben wir nicht her!
(Helene EDIGER)

Zum Tag der Raketentruppen und Artillerie

Ein Sieg für alle

Hauptmann Juri Fokin tastete nochmals mit dem Feldstecher die Hügel mit ihren gelblich schimmernden spärlichen Sträuchern ab. An einer engeren, etwas abseits gelegenen Schlucht angelangt, verdoppelte er seine Aufmerksamkeit. Seine Batterie sollte diesen Abschnitt verteidigen, bis Verstärkung eintraf. Aus Aufklärungsangaben war bekannt, daß der „Gegner“ beachtliche Kräfte, darunter auch Panzer, in diese Richtung entsandt hatte. Aus seinen reichen Erfahrungen — er befähigte nämlich bereits mehrere Jahre eine Batterie — wußte der Offizier, wie wichtig es ist, verschiedene Handlungsvarianten des „Gegners“ zu erwägen und für jede eine Gegenvariante zu haben. So beschloß Fokin, die Hauptkräfte der Batterie am Ausgang der breiten trichterartigen Schlucht aufzustellen und den anderen Ausgang mit einem Geschütz zu decken. Dieser war auf der Landkarte kaum angegeben. Doch das stürmische Frühjahr hatte ihm nach den Erzählungen der hiesigen Einwohner sehr ausgehört. Gerade der Besatzung von Skak Kukukenow übertrug es Hauptmann Fokin, den Ausgang aus der seitlichen Schlucht zuverlässig abzuriegeln. Er ließ jedes Mitglied der Besatzung dessen vernünftlichen Handlungen unter verschiedenen Situationen des bevorstehenden Kampfes kurz wiederholen. Dabei überzeugte er sich,

daß alle ihre Pflichten gut kennen. Die besondere Aufmerksamkeit des Hauptmanns galt dem Fahrer des Artillerieschleppers Komсомолен Jakob Ollenburg. Der würde es besonders schwer haben. Er mußte er das Geschütz zur Feuerstellung auf dem Wege befördern, der sich ganz am Rande der Schlucht zieht. Zweitens werde er während des Kampfes ganz nahe an den Wolken manövrieren müssen. Übrigens läßt der Bursche aus dem Rayon Martuk des Gebietes Aktjubinsk, der vor dem Armeedienst solche Berge nur im Film gesehen hatte, sich dadurch nicht verwirren. Wie wichtig auch keine Höhenangst mehr wie vorher, auch keine Scheu vor der modernen komplizierten Technik. Jetzt gilt nur noch der Befehl des Kommandeurs, der um jeden Preis erfüllt werden muß. Sein mustergültiges Vorgehen wie auch seine Arbeit als Mechaniker vor dem Armeedienst brauchen jetzt sein Kollektiv und sein Vaterland. Vorausgreifend teilte ihm mit, daß Jakob seine Pflicht an den Hebeln der Kampfmaschine ausgezeichnet erfüllte, als er auf Geheiß des Kontrolloffiziers den Geschützführer nach dessen Ausfall ersetzte. Der Kontrolloffizier macht letzte Eintragungen in seinen Notizblock. Mit halbem Auge erblickte Fokin, daß die Stelle des Blatts, wo Unterlassungen eingetragen

Endlich donnerte das Geschöß. Alle verfolgten angepannt den himberfarbenen Leuchtsparstrahl des Geschosses und atmeten dann erleichtert auf: Ein Volltreffer! Für die anderen Ziele brauchte der haushälterische Richtkanonier ebenfalls nur je ein Geschöß. Nicht umsonst galt er als Meister seines Faches.

Alle Angriffe des „Gegners“ waren zurückgeschlagen. Die verschiedenen Kommandos wurden in hoher Qualität ausgeführt. Bei der Auswertung der taktischen Übungen nahmen die Panzerjäger Starschina Kukukenow, Sergeant Ollenburg und der Soldat Schaljagin mit Genugtuung das Lob des Kontrolloffiziers entgegen. Die Batterie des Hauptmanns Fokin belegte den ersten Platz in der Division und wurde zu einer führenden unter den artverwandten Einheiten des Mittelasiatischen Rotbanner-Militärbezirks. Mit Recht sind sie Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXVII. Parteitag der KPdSU.

WIL RACHMANKULOW, Oberstleutnant, Mittelasiatischer Rotbanner-Militärbezirk



Mit ausgezeichneten Erfolgen bei der politischen und Gefechtsausbildung würdigten die Raketen- und Artillerie-Militärbezirke ihren Ehrenkämpfer Sie beteiligen sich aktiv am sozialistischen Wettbewerb unter der Losung „Unser aktiver Militärdienst — dem XXVII. Parteitag der KPdSU.“ Unser Bild: In der Mitte (und das sind stets nur Minuten) greift der Soldat Jaroslaw Bogdanjuk zum Bajon. Dann erklingt ringsherum ein lichter Lied. Foto: TASS

Schostakowitsch gewidmet

Herausragende Interpreten werden an einem neuen Zyklus der Leningrader Philharmonie mitwirken, wo vier Saisons lang alle Sinfonie-, Chor- und Kammermusikwerke Dmitri Schostakowitschs aufgeführt werden. Auf die Art und Weise wollen die Landsleute des Komponisten seinen Geburtstag begehen, der sich im Herbst nächsten Jahres zum 80. Mal jähren wird. Das ehrenvolle Recht, den Zyklus zu eröffnen, der in der Konzertpraxis nicht selbstevident in der Welt hat, wurde von den Leningrader dem Sinfonieorchester von Nowosibirsk eingeräumt. Gerade in dieser Stadt hatte das aus Leningrad evakuierte Orchester Jewgeni Mrawinski in den Kriegsjahren gewirkt und hier feste Musiktraditionen geschaffen. Die Leningrader waren es auch, die den Stamm des neuen Kollektivs bildeten, das sich mit interessanten Interpretationen von Musikwerken ins Musikkleben des Landes einführte. Der Baß des Bolschoitheaters Jewgeni Nesterenko trat im Programm als Solosänger auf. Es erklangen acht „Englische Lieder“ Dmitri Schostakowitschs und seine „Mischelangelo-Gesänge“.

TASS

Gipfeltreffen in Genf

Die ganze Welt jetzt voller Spannung wartet auf Genf... Man kennt zwar Moskaus Absicht schon. Was aber haben drüben abgekartet das Weiße Haus mit dem Pentagon?

Die Völker alle optimistisch hoffen auf ein dem Frieden gutes Resultat, obwohl in Obereise man stur und offen von Sternenkriegen redet obstatin. Doch hofft man noch, daß sie sich dort besinnen und Achtung zollen werden der Vernunft, nicht aber dem gefährlichen Beginnen, von dem dort träumt der Rüstungsbose Zunft.

Denn es verspricht phantastische Profite des Präsidenten Sternenkriegprogramm, das er — als Mittelsmann der Machtelle — bereits signiert mit seinem Autogramm.

Er kommt nach Genf mit dieser Kernbagage, die aller Welt mit Strahlennahel droht — seiner Raketen Kernsprengkopf-Visage spricht von Vernichtung, Not und Tod.

Er selber redet zwar sehr oft vom Frieden, dem er mit Leib und Seel ergeben sei, jedoch in gleichem Atemzug entschieden von seinen Sternenkriegen nebenbei...

Trotzdem Vier Milliarden Menschen hoffen auf Ihre Einsicht, Mister Präsident! Die ganze Menschheit ist ja mitbetroffen, die ganze Erde, jeder Kontinent, von dem, was Genf entscheidet konsequent.

Rudi RIFF

Fernsehen

Montag

18. November

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Fußballrundschau, 10.10 Der Springbrunnen, Dokumentarfilm, 10.30 Beim Märchen zu Gast, Zeichentrickfilm, 12.00 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Mensch und Natur“, 16.10 Muffis Schule, 16.40 Konzert indischer Künstler, 17.25 Hornisten meldet euch! 17.55 G. Gershin, Rhapsody in Blue, 18.35 Menschen und Taten, 19.05 Zeichentrickfilme, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Zum Tag der Raketentruppen und Artillerie, 19.45 Konzert des Ensembles der Sowjetarmee, „Roter Stern“, 20.25 Dokumentarfilm zum 110. Geburtstag M. I. Kalinins, 21.30 Zeit, 22.05 Die Ballettänzerin, 23.10 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Der Mensch ist höher als Berge, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 Naturkunde, 4. Klasse, 9.55 Automatisierung und Leitung in der Gasindustrie, Populärwissenschaftlicher Film, 10.05 Russische Sprache, 10.35 Naturkunde, Wiederholung, 10.55 Deiner Schmiedegitter Ornamente, Populärwissenschaftlicher Film, 11.05 Für Berufsschüler, Gesellschaftskunde, 11.35 Geschichte, 6. Klasse, 12.05 Soziale Arbeit, 12.40 Geschichte, Wiederholung, 13.10 Musikunterricht für Lehrer, 14.15 Erdkunde, 6. Klasse, 14.45 Ich diene der Sowjetunion! 15.45 Elektronik und wir, 16.15 Nachrichten, 18.30 Nachrichten, 19.15 Eugenie Grandet, Spielfilm, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Physische Gymnastik, 21.15 Volksmelodien, 21.30 Zeit, 22.05 Das Schongebiet am Kaspische, Dokumentarfilm, 22.20 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey.

Alma-Ata, 15.00 In Kasachisch, 16.55 In Russisch, Das industrielle Dsheskasgan, 17.20 Lissakowsk, Dokumentarfilm, 17.35 Der Komponist Jewgeni Brussilowski, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zum Tag der Raketentruppen und Artillerie, 18.45 Tschokan Walichanow und Petersburg, Sendung zum 150. Geburtstag Tsch. Walichanows, 19.30 Musik der Völker der UdSSR, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Aktueller Kommentar.

Dienstag

19. November

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Hornisten, meldet euch! 10.10 Ein Lied über Bakas, Dokumentarfilm, 10.30 Kampflieder auf den XII. Weltfestspielen, 11.15 Eugenie Grandet, Spielfilm, 11.50 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Ländliche Horizonte“, 16.05 Konzert, 16.45 Zeichentrickfilm, 17.00 Die sowjetische Landschaftsmalerei der 20er und 30er Jahre, 17.30 Wissenswerte über Kleintiere, 18.00 L. v. Beethoven, Sonate Nr. 21 C-Dur, 18.25 Das Echo vorbereitender Züge, Fernsehfilm, 18.45 Wissenschaft und Leben, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Es spielt das Harlem-Quartett, 19.50 Dem XXVII. Parteitag entgegen, Ethische SSR, 21.30 Zeit, 22.05 UdSSR-Meisterschaft in Fußball, 23.45 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Vom ganzen Herzen, Dokumentarfilm, 9.35 Naturkunde, 2. Klasse, 9.55 Der nördliche Zige, Populärwissenschaftlicher Film, 10.05 Französisch für Sie, 10.35 Naturkunde, Wiederholung, 10.55 Neue technische Erzeugnisse, Die Vakkumschalter, Populärwissenschaftlicher Film, 11.05 Für Berufsschüler, Musicische Erziehung, 11.35 Pflanzenkunde, 5. Klasse, 11.55 Die Schwarzwanzmöve, Populärwissenschaftlicher Film, 12.10 Schachschule, 12.40 Pflanzenkunde, 5. Klasse, 13.00 Beim Lesen von K. Paustowski, 13.55 Französisch für

Sie, 14.25 Seiten der Geschichte, Der „Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse“, 15.05 Ein Monolog über Alexander Blok, 16.05 Nachrichten, 18.30 Nachrichten, 18.45 Willkommen in der Oper von Swerdlowski, 19.20 Über die Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf den Gasvorkommen von Tjumen, 19.50 UdSSR-Meisterschaft in Fußball, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Nicht nur für Sechzehnjährige, 21.30 Zeit, 22.05 Zwischen Kornfeldern, Spielfilm.

Alma-Ata, 16.00 In Russisch, Musikprogramm, 16.35 Dokumentarfilm, 16.55 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, Zeit Ihrer Fragen, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Aktueller Kommentar, 22.15 Wissenschaftler über Tsch. Walichanow, 23.00 Tschokan Walichanow, Dokumentarfilm, 23.20 Melodien meiner Stadt, Konzert.

Mittwoch

20. November

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Wissenswerte über Kleintiere, 10.10 Klub der Reisenden, 11.00 Zwischen Kornfeldern, Spielfilm, 12.20 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „In der Praxis bewährt“, 16.00 Konzert, 16.20 Das Schaffen von L. Tolstoi, 17.25 Nicht nur für Sechzehnjährige, 18.10 Nürnberg: Erinnerung an die Zukunft, Dokumentarfilm, 19.00 Lustige Noten, 19.30 Walzer von F. Schubert, 19.40 Das Programm unseres Lebens, Wir erörtern die Entwürfe des ZK der KPdSU, 20.05 Ein lebender Baum, Dokumentarfilm, 20.15 Tschokan Walichanow, 1. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Lied 85, 23.05 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Woronesch, Dokumentarfilm, 9.35 Aus dem Leben und Schaffen I. A. Gontscharows, 10.25 Deutsch für Sie, 10.55 Krim-Bilder, Populärwissenschaftlicher Film, 11.05 Für Berufsschüler, Astronomie, 11.35 Musik, 3. Klasse, 12.05 Schule und Familie, Fernsehmagazin, 12.40 Musik, Wiederholung, 13.10 Erdkunde, 5. Klasse, 13.40 Deutsch für Sie, 14.10 Für Berufsschüler, Musicische Erziehung, 14.40 Das Schaffen K. Tschukowskis, 15.25 Die Ethik und die Psychologie des Familienlebens, 15.55 Nachrichten, 18.30 Nachrichten, 18.50 Sendung fürs Dorf, 19.50 Musikiosk, 20.20 Ein Porträt aus Jaroslaw, Dokumentarfilm, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 UdSSR-Fußballmeisterschaft a. l., 21.30 Zeit, 22.05 Das erste Mädchen, Spielfilm.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 17.10 In Russisch, Der Diebstahl, Spielfilm, 1. Folge, 18.15 Über die Wege der Intensivierung der Landwirtschaft in der Republik, 18.35 Werbung, 18.30 Begegnungen im Haus der Wissenschaft, 19.45 Bolero, Ballett zur Musik von M. Ravyel, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Aktueller Kommentar.

Donnerstag

21. November

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Konzert des Gewerkschaftenchors von Tula, 10.05 Augenscheinlich — un wahr scheinlich, 11.10 Tschokan Walichanow, Spielfilm, 1. Folge, 12.25 Unser Ziel — eine Million Tonnen, Dokumentarfilm, 12.55 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 UdSSR — 15.000 Seiten der Freundschaft, Dokumentarfilm, 16.10 Es spielt W. Tschugun (Bajan), 16.30 Die Gestalt W. I. Lenins in der sowjetischen Gegenwartsliteratur, 17.05 Das Elternhaus, 17.35 Konzertprogramm für Schüler, 18.25 In jeder Zeichnung — die Sonne, 18.40 Leninsche Universität der Millionen, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Die Farben der Folklore, 19.50 Die Welt und die Jugend, 20.25 Tschokan Wa-

lichanow, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Dokumentarischer Bildschim, 23.05 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Strategie des Suchens, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 Naturkunde, 4. Klasse, 9.55 Das Weißwasser, Populärwissenschaftlicher Film, 10.05 Spanisch für Sie, 10.40 Naturkunde, Wiederholung, 11.05 Für Berufsschüler, Physik, 11.35 Zoologie, 7. Klasse, 12.00 Muffis Schule, 13.00 Betriebe der Zukunft, Populärwissenschaftlicher Film, 13.15 Geschichte, 9. Klasse, 13.45 Spanisch für Sie, 14.20 Für Schüler — vom Brotgetreide, 14.50 Das schönste Pferd, Spielfilm, 16.05 Nachrichten, 18.30 Nachrichten, 18.50 Der Fall Poljnin, Spielfilm, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Rhythmische Gymnastik, 21.15 Ausstellung von I. Prichodjko, Dokumentarfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Es singt I. Gasjew, 22.30 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey.

Alma-Ata, 16.00 In Russisch, Sendung für Schüler „Ein Schulaufsatz“, 16.55 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.35 Kasachstan in meinem Schicksal, Über das Schaffen des Dichters L. Martynow, 21.20 Konzert des Kurgangy-Orchesters, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Aktueller Kommentar, 22.15 Jugendprogramm.

Freitag

22. November

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Konzert für Schüler, 10.30 Die Rückkehr zur Brigade, Dokumentarfilm, 11.00 Tschokan Walichanow, Spielfilm, 2. Folge, 12.05 Zeichentrickfilme, 12.35 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Die Erben der Traditionen“, 16.00 Russische Sprache, 16.35 Der Agrar-Industrie-Komplex des Gebiets Moskau, 17.05 In der Luft, zu Wasser und zu Lande, 17.35 Die Fußgänger: Erwachsene und Kinder, Dokumentarfilm, 17.40 Die Mär vom Kosaken Golota, Spielfilm, 19.00 Populärwissenschaftlicher Film über den Schaden des Alkoholismus, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Zeichentrickfilm, 19.50 Gemeinschaft, Fernsehmagazin, 20.25 Tschokan Walichanow, Spielfilm, 3. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Tschokan Walichanow, Spielfilm, 4. Folge, 23.10 Heute in der Welt, 23.25 Vertraute Melodien.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Die Berggans, Dokumentarfilm, 9.35 Geschichte, 4. Klasse, 10.05 Englisch für Sie, 10.35 Geschichte, Wiederholung, 11.05 Unter Staatsschutz, Populärwissenschaftlicher Film, 11.35 Geschichte, 5. Klasse, 12.05 Poesie von M. Karim, 12.40 Geschichte, Wiederholung, 13.10 Zoologie, 7. Klasse, 13.35 Englisch für Sie, 14.05 Die sowjetische darstellende Kunst, J. Kibir, 14.50 W. Wineschewski, Optimistische Tragödie, 15.35 Grundlagen der Informatik und der Rechen-technik, 9. Klasse, 16.05 Nachrichten, 18.30 Nachrichten, 18.50 Dokumentarfilm über die Ermitage-Sammlung altermalischer Uhren, 19.00 Laßt uns singen, Freundel, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Schachschule, 21.15 Volksmelodien, 21.30 Zeit, 22.05 Im Puschkin-Moskau, Dokumentarfilm, 22.35 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 16.55 In Russisch, Der Diebstahl, Spielfilm, 2. Folge, 18.00 20 Programmierungslunden, 18.30 Nachrichten, 18.35 Russische Sprache, 19.10 Werbung, 19.15 Musikprogramm, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Bühnenaufführung.

Sonnabend

23. November

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Tschokan Walichanow, Spielfilm, 3. und 4. Folge, 11.50 Ein Mädel vom Ural, Fernsehfilm, 12.10 Die Stadt dreier Jahrhunderte, 2. Sendung, 12.40 Schule und Familie, Fernsehmagazin, 13.10 Poesie, W. Chlebnikow, 14.10 VI. Internationales Fernsehfestival des Volksschaffens „Raduga“ (CSSR), 14.35 Das können Sie auch, 15.20 Heute in der Welt, 15.35 Aus der Tierwelt, 16.35 Die Unähnliche, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 18.50 Estradeprogramm, 20.20 Zeichentrickfilm, 20.30 A. Stepanowa,

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Der Tierfreund

Vergangene Woche bat mich meine Nachbarin, ihre lieben Katzen Mautz und Mickle in Pflege zu nehmen, da sie ein paar Tage verreisen wolle. Da ich Katzen mag, wurden sie meine Untermieter.

Schnell sprach es sich im Haus und in der näheren Umgebung herum, daß ich ein Tierfreund bin. Als nächster kam ein Herr aus der Nachbarschaft, der nie grüßt und bisher noch kein Wort mit mir gesprochen hatte und übergab mir seine gefiederten Freunde — die Wellensittiche Felix und Peterle. Dann erschien Frau Schulze II aus dem Parterre im Quergebäude mit ihrem Liebling, Es war Flori ein Papagei. Sie sagte mir, daß sie sich nur sehr ungern von Flori trenne und

beinahe auf den Urlaubplatz verzichtet hätte. Aber als sie erfuhr, wie liebevoll ich mich um Tiere kümmerge, entschied sie sich sofort für mich. Bevor ich noch etwas erwidern konnte, war sie verschwunden, und ich stand mit Flori da. Anschließend kam eine brünette Dame mit zwei Vierbeinern — einem Bernhardiner und einem Afghanen. Des weiteren erhielt ich zwei Hamster namens Borski, der Große und der Kleine, drei Zwergkanarienvögel, deren Namen ich vergessen habe, sowie zwei Aquarien mit vielen Zübelhör. Die Katzen beschlagnahmten sogleich mein Schlafzimmer und hocken, wenn sie nicht an Züpergras knabbern, in meinem Bett. Abends stimmen sie immer ein mitreißendes Konzert an. Der So-

locauftritt des graugetigerten Mikke ist einfach tierisch. Die Vögel schwirren durch die Küche und wecken mich mit einem Morgenständchen. Der Bernhardiner bewacht im Badezimmer die Guppies, und der Afghanen tummelt sich im Wohnzimmer und flirrt mit den Zwergkanarienvögeln. Die Borskis spielen Versteck. Mit dem Erfolg, daß ich bisher dreimal die Wohnung auf den Kopf stellte, um meine Freunde zu finden. Und Flori verfolgt mich auf Schritt und Tritt und krächzt: „Wunderpübel, wunderpübel!“ Jeder Tag ist ausgefüllt. Langeweile kenne ich nicht. Ich suche Mohrrüben und Maiskolben, besorge Streu, kaufe Knochen und räume ständig meine Wohnung auf. Und das alles nur, weil ich unbedacht zu meiner Nachbarin gesagt hatte: „In diesem Jahr möchte ich meinen Urlaub mal in aller Ruhe zu Hause genießen!“ Paul G. Ips

Ein Fehler

Vetter Heinrich, so nennt ihn bei uns jung und alt, ist ein rüstiger Greis, und von Kränkeleien will er nichts wissen.

„Der vrstellt sich“, sagt er immer, wenn jemand erkrankt. „Wieso denn?“ fragen ihn die Leute. „Wenn aber der Mensch wirklich krank ist?“ „Mr darf sich net lege, un alles vrgeht“, sagt er dann. „Stark mache muß mir schl Stärker wie die Krankheit ist. Awer ihr... So wie euch die Kollik quält, do schleppt'r euch ins Bett!“

Vetter Heinrich ist zweilundstieblig, und niemand im Dorf kann sich erinnern, daß er mal krank war. Er hat noch alle Zähne, und kein graues Härchen wächst auf seinem Haupt. Einen Mehlsack über die Bordwand ins Auto werfen, ist eine Kleinigkeit für ihn.

Sonntags sitzt er meist auf der Bank vor unserm Klub und raucht seine Pfeife. Lange und sachkundig spricht er da über

Kolchos- und Staatsangelegenheiten. An einem Sonntag blieb aber Vetter Heinrichs Platz auf der Bank leer. Seine Nachbarn sahen besorgt über die Straße hinüber, aber der Alte war nicht zu sehen. Wie eine Feuersbrunst verbreitete sich das Gerücht, er sei krank. Was kann doch nicht sein! Währenddessen stand es um den Alten ganz schlecht, und sein Sohn Hannes brachte ihn ins Krankenhaus. Drei Monate lag er dort, und die Ärzte mußten all ihre Kunst aufbieten, um ihm das Leben zu retten.

Langsam ist er dann genesen. Als man ihn heimbrachte, und er zum erstenmal wieder auf seiner Bank aß, machten die Leute große Augen.

„Ihr sagt doch immer, 's gab keine Krankheite. Vetter Heinrich?“ foppte ein junger Mann. „Was wolltet ihr dann im Krankenhaus?“ „Ich han'n Fehler gemacht“, sagte der Alte lächelnd. „Hätt mich net lege solle.“

Friedrich BOLGER



Beim Mittagessen sagt die junge Ehefrau: „In der Zeitung steht, daß der Mensch im Jahr drei Kilo Salz zu sich nehmen muß, um leben zu können.“ „Das kann doch nicht sein!“ Währenddessen stand es um den Alten ganz schlecht, und sein Sohn Hannes brachte ihn ins Krankenhaus. Drei Monate lag er dort, und die Ärzte mußten all ihre Kunst aufbieten, um ihm das Leben zu retten.

Langsam ist er dann genesen. Als man ihn heimbrachte, und er zum erstenmal wieder auf seiner Bank aß, machten die Leute große Augen.

„Ihr sagt doch immer, 's gab keine Krankheite. Vetter Heinrich?“ foppte ein junger Mann. „Was wolltet ihr dann im Krankenhaus?“ „Ich han'n Fehler gemacht“, sagte der Alte lächelnd. „Hätt mich net lege solle.“